

YOKO ONO **HALF-A-WIND SHOW. EINE RETROSPEKTIVE**

15. FEBRUAR – 12. MAI 2013

WANDTEXTE

Yoko Ono. Half-A-Wind Show. Eine Retrospektive

Die große Retrospektive zu Yoko Onos 80. Geburtstag präsentiert anhand von fast 200 Objekten, Filmen, Dokumentationen von Performances, Installationen, Zeichnungen, Fotos, Textarbeiten und Tonträgern einen umfassenden Überblick über das vielfältige bisherige Schaffen der Künstlerin.

Yoko Ono ist eine Pionierin auf dem Gebiet der Konzeptkunst. Nicht Materialien, sondern Ideen sind der Hauptbestandteil ihrer Werke. Viele dieser Ideen sind poetisch, skurril und utopisch, andere sind konkret ausführbar. Sie spiegeln ihren subtilen Humor ebenso wie eine ausgeprägte gesellschaftskritische Haltung. Während sich manche Ideen in Form von Objekten manifestieren, bleiben andere immateriell. Am Beginn vieler Werke stehen Yoko Onos *Instructions*, mündliche oder schriftliche Anweisungen an den Betrachter, wie er sich dem Werk gegenüber verhalten soll. Die Künstlerin räumt uns als Betrachtern damit eine viel größere Rolle ein, als wir es sonst gewohnt sind. Wir müssen aktiv werden, denn erst wenn wir unsere Vorstellungskraft einsetzen, entsteht das endgültige Werk.

Die Ausstellung ist in mehrere Teile gegliedert und folgt einer losen Chronologie. Der erste Bereich umfasst bedeutende Werke der 1960er Jahre, darunter frühe Performances, Schriftstücke und Objekte. Ein eigener Bereich ist jeweils dem filmischen Schaffen sowie einem vollständigen Überblick über das musikalische Werk der Künstlerin gewidmet. Der letzte Bereich umfasst neuere Arbeiten, darunter zahlreiche Installationen sowie die eigens für die Schirn Kunsthalle entwickelte partizipative Installation MOVING MOUNTAINS.

Die erste Einzelausstellung in der AG Gallery in New York 1961

Am Sonntag, den 16. Juli 1961, wurde die Ausstellung „Paintings & Drawings by Yoko Ono“ in der von George Maciunas und Almus Salcius gegründeten AG Gallery auf der Madison Avenue in New York eröffnet. Anders als der konventionelle Titel der Ausstellung erwarten ließ, sahen die Besucher keineswegs Ölgemälde oder Handzeichnungen, sondern ein paar kalligrafische Arbeiten (von denen Maciunas glaubte, sie verkaufen zu können) und überwiegend Arbeiten, die rätselhafte Titel trugen, wie *Painting To Be Seen In the Dark* oder *Painting To Be Stepped On*. Diese Werke bestanden aus mit japanischer Tusche eingefärbten, löchrigen Stoffen, die auf dem Boden lagen, vor Fenstern und in Ecken hingen, also keineswegs herkömmlichen Gemälden ähnelten, höchstens im Format. Ono gab zusätzlich zu den Titeln mündliche Erklärungen ab, wie mit den „Gemälden“ umzugehen sei – die Bilder werden erst vollständig, wenn die Betrachter selbst etwas dazu beitragen: Entweder durch eine echte Aktion – wie Wasser auf das Gemälde tropfen zu lassen für *Waterdrop Painting* – oder auch nur in der Fantasie, wie bei *Painting for the Wind*. Die Arbeiten sind im Original nicht erhalten, nur die von George Maciunas stammenden Fotografien sind überliefert und dokumentieren diese wichtige Ausstellung.

Yoko Ono Zitat zur AG Gallery Ausstellung

„Instruction Painting trennt das Malen in zwei unterschiedliche Funktionen: die Anweisungen und die Ausführungen. Das Werk wird nur dann Realität, wenn andere es realisieren. Die Anweisungen können von unterschiedlichen Menschen auf unterschiedliche Weise ausgeführt werden. Dies ermöglicht eine für den Maler nicht vorhersehbare unendliche Transformation des Werks und bezieht Zeit als Konzept in die Malerei ein. Die übliche Hervorhebung des Bildes als Original wird dadurch von Anfang an ausgeschlossen und die Kunst vom Sockel geholt. Instruction Painting erlaubt die Erforschung des Unsichtbaren, der Welt jenseits der bestehenden Konzepte von Zeit und Raum. Dann, manchmal erst einige Zeit später, verschwinden die Anweisungen und geraten vollständig in Vergessenheit.“

Yoko Ono: Yoko at Indica, Indica Gallery, London 1966

Bronze Age

[...] Ein Freund schlug mir einmal beiläufig vor, ich solle einige Arbeiten in Bronze ausführen. Dieser Vorschlag verletzte mich derart, dass meine Mine gefror und mir Tränen die Wangen herunterliefen. „Dieser Mann weiß nichts über meine Arbeit“, dachte ich. Mir wurde dann klar, dass ich eine unüberwindliche Angst vor Bronze hatte. Aber warum? Der Gedanke an die Sechziger kam mir wieder in den Sinn. Die Luft hatte damals zweifellos einen ganz bestimmten Glanz. Wir waren außer Atem, so stolz und glücklich waren wir, zu leben. Ich erinnerte mich daran, wie ich einen Glasschlüssel bei mir hatte, um den Himmel zu öffnen.

Dabei dachte ich, ich hätte mich direkt in die Achtziger und weiter bewegt. Aber ein Teil von mir hielt noch immer am Himmel der Sechziger fest. Die Achtziger sind ein Zeitalter der Ware und der Solidität. Wir umarmen keine Fremden auf der Straße, und wir sind auch nicht außer Atem. Wenn sich die beiden großen Jungs auf dem Gipfel die Hände reichen, tauschen sie vielleicht lieber Bronzeschlüssel aus statt die aus Glas. In meinen Gedanken hatte Bronze nun einen warmen Glanz statt der Schwere, die ich damit assoziiert hatte. Bronze ist in Ordnung. Dachte ich nun. Die Achtziger sind in Ordnung. Wir müssen damit leben. Eines Tages würde ich eine Person sein, die Bronze mit Anmut und Leichtigkeit handhaben kann.

y.o. '88

New York

Ceiling Painting, 1966

Das unter der Bezeichnung *Ceiling Painting* bekannte interaktive Kunstwerk war ein wichtiges Exponat auf Onos Ausstellung 1966 in der Indica Gallery in London. Der Besucher ist aufgefordert, eine weiße Leiter hinaufzusteigen, an deren Ende er eine Lupe findet. Diese ist mit einer Kette an einen Rahmen an der Decke befestigt. Mit dieser Lupe kann er durch die eingerahmte Glasscheibe auf einem Zettel die Anweisung lesen: „YES“. Über diese Arbeit lernten sich Ono und John Lennon kennen.

CRICKET MEMORIES, 1998

Diese Arbeit ist eine Metapher für katastrophale Verluste in unseren Leben. Nicht nur bezogen auf eine Zeit oder ein Land, sondern auf alle Länder und Leben und die schrecklichen Dinge die Menschen einander antun. Die Betrachter des Werks sind eingeladen, ihre eigenen CRICKET MEMORIES niederzuschreiben.

LION WRAPPING EVENT, Trafalgar Square London, 1967

Eine der spektakulärsten Aktionen von Yoko Ono im öffentlichen Raum fand auf dem prominenten Trafalgar Square in London statt. Einen Vorläufer hatte die Performance in Onos Objekt des *Wrapped Chair*, den sie 1966 in der Indica Gallery ausgestellt hatte. Bei ihrem ersten Versuch, die Löwen mit Papier zu umwickeln, wurde Ono von der Polizei daran gehindert. Der zweite Versuch mit Stoffbahnen als Material zur Verhüllung war erfolgreich, weil die Künstlerin behauptete, die Aktion sein Teil eines Films. Diese Aktion von Yoko Ono wurde als politischer Kommentar betrachtet, da hier ein typisches Symbol des Britischen Empire unsichtbar gemacht wurde.

MORNING PIECE, 1964 (aufgeführt 1965)

Zukünftige Anfänge (Future beginnings) sind das Thema einer Performance, die Ono zuerst 1964 in Japan aufführte und an der viele der führenden japanischen Avantgarde-Künstler teilnahmen, wie eine Liste belegt. Sie verkaufte zukünftige „Morgen“ in Form von beschrifteten Glasscherben und variierte die Aktion ein Jahr später in New York, indem sie auch vergangene Morgen zum Verkauf anbot. Bei dieser ihrem Freund George Maciunas gewidmeten Performance wurden die Teilnehmer aufgefordert, vor Sonnenaufgang auf das Dach von Onos Wohnung in der Christopher Street 87 in New York zu kommen. An einer Tür stand die Einladung „Enter Sky“. Auf einem Tisch befanden sich Glasstücke aus dem Meer, rund geschliffen von den Wellen und jede mit einem Datum in der Vergangenheit und in der Zukunft versehen.

MOVING MOUNTAINS, 2013

Diese Arbeit wurde eigens für diese Ausstellung entwickelt. Die Besucher sind eingeladen, sich alleine oder zu mehreren in die bereitgelegten Stoffsäcke zu begeben und damit bewegliche Skulpturen zu formen. Im Raum zu hören ist Yoko Ono's Song MOVING MOUNTAINS von ihrem Album BETWEEN MY HEAD AND THE SKY. Während der gesamten Ausstellungsdauer werden Fotografien von den bewegten Skulpturen gemacht und an der Wand aufgehängt.

Museum of Modern (F)art – Yoko Ono - one woman show, 1971

Für diese besonders subversive und ironische Arbeit kündigte Yoko Ono in der Zeitschrift The Village Voice eine Einzelausstellung im MoMA in New York an. Dazu entstand ein Film, für den Passanten auf der Straße gefragt wurden, ob sie denn schon Yoko Onos Ausstellung im MoMA gesehen hätten, worauf die meisten sinngemäß antworteten: Nein, doch sie hätten es noch vor. Außerdem gab Ono an, dass im MoMA-Garten ein Gefäß mit parfümierten Fliegen – mit dem gleichen Volumen wie Onos Körper – geöffnet worden sei. Ein Buch „dokumentiert“ mit zahlreichen Fotos aller Orte in New York, an denen diese Fliegen unterwegs waren, darunter bekannte Locations der Kunstszene wie beispielsweise das Studio von Jasper Johns an der Lower Eastside. Mit ihrer imaginären Ausstellung besetzt Ono quasi das berühmteste Kunstmuseum der USA, in dem es bis 1971 nur sehr wenige Einzelausstellungen von Frauen,

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

geschweige denn von Gegenwartskünstlerinnen gegeben hatte sowie auch „ihre“ Stadt New York. Beide macht sie zur Folie ihres Konzepts.

WATER EVENT by Yoko Ono and:

Eric Andersen – Opus 81
Robert Barry – a piece of parched land
Tom Basalari – a compass
Judith & Julian Beck –
Marna & Larry Bell – text
Peter Bendry – steam engine
Alex & Ronnie Bennett
Charles Bergengren – light bulb
Jeff Berner – bottle with cork
David Bourdon – ice tray
George Brecht – water still
Dennis Brennan – bottle
John Cage – himself
Dick Cavett – top hat
Ornette Coleman – intercourse
Joseph Cornell – india ink bottle
Philip Corner – listening sink
Gregory Corso – spider
Crawdaddy – rest room event
Jed Curtis – dirt on water
Allan D’Arcangelo – 12 Apostles
Douglas Davis – electronic ocean
Jane Davis – plastic pillow
William DeKooning
Brian Dew – gargle & perspire
John Dunbar – tree
Bob Dylan – his record
Pieter Engels – love affair for liquified persons
Robert Filliou – eyes
Fluxworkers – water drunk in one year
Richard Foreman – hollow soap
Ellen Frank
Charles Frazier – purification by fire & water
Ken Friedman – table setting
David Frost – microphone
Steve Gebhardt – water level, floating letters
Henry Geldzahler – pearl in ice
Gary Giemza – bottle
Mindy Godshalk
Peter Hamburger – electric water
Richard Hamilton – plastic bag
Al Hansen – water mattress
George Harrison – milk bottle
Kevin Harrison – religious artifact no. 41
Patti Harrison – egg

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Susan Hartung – red on the right
Jon Hendricks – salt
Geoff Hendricks – mason jars
Davi Det Hompson – yoko ono's eyes
Mr & Mrs Nicky Hopkins –
Dennis Hopper
Douglas Huebler – letter (kiss)
Jasper Johns – message
Ray Johnson – letter
Joe Jones – water beater
Allan Kaprow – water on hotplate
Mr & Mrs Jim Keltner – bottle of Musk
Per Kirkeby – a boat
Alison Knowles – ice cube
Paul Krassner – grape
Tim Leary – capsule
John Lennon – Napoleon's bladder & flowers
Charles Levine – wood cube
Carla Liss – blue paper
George Maciunas – H2 & O2 in pressurized tanks
J. O. Mallander – text
Joan Mathews – reservoir
Gordon Matta-Clark – proposal for well in museum
Charles McCarry – verse, the invisible water clock
John Herbert McDowell – letter
Taylor Mead – bottle
Jonas Mekas – dream of self as vase, with goldfish
Eric Michaels – envelope
Spike Milligan – bottle
Juliette Mondot – cactus
Barbara Moore – paper bag & box of jello
Peter Moore – nose dropper
Victor Musgrave – binoculars
Jack Nelson – mixed media sculpture
Max Neuhaus – water whistle, bathtub accessory version
Jack Nicholson
Isamu Noguchi – rock
Yoko Ono – drip music into oliphant
Donna Ontaws – water on the knee
Nam June Paik & Shigeko Kubota – their hands
May Fung Yee Pang – battery
John Peel – soccer ball
Jan Penovich – museum boiler
Hala Pietkiewicz – sweet pie
Pulsa group – devination rod, clouds over loam, peaches
Jock Reynolds – handkerchiefs for tears
Dan Richter – dehydrated soup
Sanejouand – chair

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Italo Scanga – glowing water
Sara Seagull – toilet
Norman Seaman & Family –
George Segal
Jason Seley – bumpers
Shael Shapiro – gallon drunk each day by visitors
Hugh Shaw – 2 glasses & 2 unlighted bulbs
Mieko Shiomi – blue surface
Howard Smith
Michael Snow – waiter
Phil Spector
Mr & Mrs Richard Starkey – ring
Shuzo Tagiguchi – drowned blotting paper
Shinjiro Tanaka – message
Julias Tobias – 20 bags of wet sand
Ben Vautier – the museum
J. Vona – water recycle
Klaus Voorman
Kieth Waldrop – plastic bubble
Rosemarie Waldrop – hose
Peter Wallach – ready made
Andy Warhol – video tape
Bob Watts – VW
Julie Winter – duck in a pool
Winfried Wolf – fire brigade
Jud Yalkut – water wall no.2, text
La Monte Young –
Frank Zappa – nostalgia piece for ernie's car

INSTRUCTIONS AUF JAPANISCH (AUSWAHL)

A PLUS B PAINTING

Let somebody other than yourself cut out
a part of canvas A.
Paste the cut out piece on the same point
of canvas B.
Line up canvas A and canvas B and hang them
adjacent to each other.
You may use blank canvases or paintings or
photographs to do this piece.

1961 autumn

A PLUS B PAINTING

Cut out a circle on canvas A. Place a numeral figure, a roman letter, or a katakana on canvas B on an arbitrary point.

Place canvas A on canvas B and hang them together.

The figure on canvas B may show, may show partially, or may not show.

You may use old paintings, photographs, etc. instead of blank canvases.

1961 autumn

PAINTING FOR A BROKEN SEWING MACHINE

Place a broken sewing machine in a glass tank ten or twenty times larger than the machine. Once a year on a snowy evening, place the tank in the town square and have every one throw stones at it.

1961 winter

PAINTING FOR THE BURIEL

On the night of the full moon, place a canvas in the garden from 1 a.m. till dawn.

When the canvas is dyed thoroughly in rose with the morning light, dismember or fold it and bury.

The ways of buriel: 1) bury it in the garden and place a marker with a number on it.

2) Sell it to the rag man.

3) Throw it in the garbage.

1961 summer

PAINTING FOR THE WIND

Cut a hole in a bag filled with seeds
of any kind and place the bag where
there is wind.

1961 summer

PAINTING IN THREE STANZAS

Let a vine grow.
water every day.

The first stanza – till the vine spreads.
The second stanza – till the vine withers.
The third stanza – till the wall vanishes.

1961 summer

PAINTING TO BE CONSTRUCTED IN YOUR HEAD (2)

Imagine dividing the canvas into twenty
different shapes. Make the exact model
of each piece and send it to an address
arbitrarily chosen. Write the twenty
addresses and the corresponding shapes
of the pieces on the back of the canvas.

1962 spring

PAINTING TO BE CONSTRUCTED IN YOUR HEAD (3)

Hammer a nail in the center of a piece
of glass. Imagine sending the cracked
portions to addresses chosen arbitrarily.
Memo the addresses and the shapes of the
cracked portions sent.

1962 spring

PAINTING TO BE CONSTRUCTED IN YOUR HEAD (4)

Look through a phone book from the
beginning to end thoroughly.
List all the combinations of figures
you remember right after that.

1961 winter

PAINTING TO BE CONSTRUCTED IN YOUR HEAD (5)

Observe three paintings carefully.
Mix them well in your head.
Collect the figures that you remember.
Select a number that you associate with it.
Place the number on a canvas.
Instead of paintings, you may use photographs,
wrapping papers, newspapers, recipes, etc.

1962 spring

PAINTING TO BE CONSTRUCTED IN YOUR HEAD

Go on transforming a square canvas in your
head until it becomes a circle. Pick out any shape
in the process and pin up or place on the canvas
an object, a smell, a sound, or a colour that came
to mind in association with the shape.

1962 spring

Zitiert aus / Cited from Yoko Ono: Instruction Paintings

PAINTING TO ENLARGE AND SEE, 1961

Write five hundred telephone
numbers on a canvas in a space as
large as your palm. The numbers
can be overlapped with one another.
Also, the numbers can all be the
same.
Observe the drawing by enlarging it
with a microscope. Also, you may
take a picture of the drawing and
enlarge it to the size you prefer.

1961 summer

PAINTING TO HAMMER A NAIL

Hammer a nail into a mirror,
a piece of glass, a canvas, wood or metal every
morning. Also, pick up a hair that came
off when you combed in the morning and

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

tie it around the hammered nail. The painting ends when the surface is covered with nails.

1961 winter

PAINTING TO LET THE EVENING LIGHT GO THROUGH

Hang a bottle behind a canvas.
Place the canvas where the west light comes in.
The painting will exist when the bottle creates a shadow on the canvas, or it does not have to exist.
The bottle may contain liquor, water, grasshoppers, ants or singing insects, or it does not have to contain.

1961 summer

PAINTING TO SEE THE ROOM, 1961

Drill a small, almost invisible, hole in the center of the canvas and see the room through it.

1961 autumn

PAINTING TO SHAKE HANDS (painting for cowards)

Drill a hole in a canvas and put your hand out from behind.
Receive your guests in that position.
Shake hands and converse with hands.

1961 autumn

PAINTING UNTIL IT BECOMES MARBLE

Cut out and hang a painting, design, a photograph, or a writing (printed or otherwise), that you like.
Let visitors cut out their favorite parts and take them.
For example, if the visitor likes red, let him take all the red parts.
Ask many visitors to cut out their favorite parts until the whole thing is

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

gone.

Also, instead of cutting the parts out,
you may ask them to paint black ink over
them.

In case of the writing, you ask the
visitor to cut out his favorite letter
or word.

1961 summer

SMOKE PAINTING

Light canvas or any finished painting
with a cigarette at any time for any
length of time.

See the smoke movement.

The painting ends when the whole
canvas or painting is gone.

1961 summer

PAINTING TO SEE THE SKIES

Drill two holes into a canvas.
Hang it where you can see the sky.

(Change the place of hanging.
Try both the front and the rear
windows, to see if the skies are
different.)

1961 summer

WATERDROP PAINTING

Let water drop.

Place a stone under it.

The painting ends when a hole is drilled
in the stone with the drops.

You may change the frequency of the water-
drop to your taste.

You may use beer, wine, ink, blood, etc.
instead of water.

You may use typewriter, shoes, dress, etc.
instead of stone.

1961 autumn

PORTRAIT OF MARY

Send a canvas to a Mary of any country
and have her paste her photograph.
Have her send the canvas to the next
Mary of any country to do the same.
When the canvas is filled up with
photographs of Marys, it should be
sent back to the original sender.
The name does not have to be Mary.
It, also, can be a fictional name, in
which case the canvas will be sent to
different countries until a person with
such a name will be found. The object to
paste on the canvas does not have to be
a photograph. It can be a numeral figure,
an insect or a finger print.

1962 spring

Wenn nicht anders angegeben, Instructions zitiert aus *Grapefruit*, Wunternaum Press, Tokio 1964